

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespalte Petitzelle 12 h. Schluß für Einschaltungen:

Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 99

Donnerstag, 17. August 1905

44. Jahrgang.

Michel, guck in den Spiegel!

I.

Die völkischen Einheitsbewegungen, die im letzten, dahingeschwundenen Jahrhundert zur Bildung so vieler Einheitsstaaten geführt haben, blieben naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf jene übriggebliebenen Volksstämme, die heute noch einer staatlichen Selbständigkeit entbehren. Mit Neid und Haß blicken sie nun auf ihre glücklicheren Nachbarn. Das gilt insbesondere von unseren slawischen Völkern, die nebstbei auch die geheime Furcht davor erfaßt hat, mit dem eigenen kleineren und noch dazu minderwertigeren Volkstume im benachbarten fremdvölkischen Riesenstaate aufgehen zu müssen.

Durch den mit stets erneuter Leidenschaftlichkeit geführten Versuch einer Bildung eigener völkischer Staaten wollen nun die vom 19. Jahrhundert nicht beglückten Reider unseres Volkes dem vermeinten Schicksale entkommen. Dieses Bestreben der österreicherischen Slawen, aus Ländern, die zum guten Teile noch reichlich über deutsche Kraft verfügen, und die überdies das geeinte mächtige deutsche Reich stark angrenzend haben, slawische Trutzstaaten zu bilden, bedingt vor allem die vollständige Unterdrückung und Ausrottung deutschen Wesens in all den Gauen der Alpen- und Sudetenländer von Asch bis zum schwäbischen Meere, vom Erzgebirge und Wiener Walde bis über den Großglockner und den Inn hinüber und vom Semmering durch die steirische Mark hinab bis zur getreuen Strandwacht an der Adria. So entbrannte der Völkerhader, in dem das Deutschtum schonungslos erwürgt werden soll, damit nicht nur der Herzenswunsch der Slawen erfüllt, sondern auch das offizielle Staatsprogramm der Regierung durchgeführt erscheine. Der Umstand, daß sich alle staatlichen Mächte im Vereine mit dem Adel und der römischen Geistlichkeit vereinten, um aus Österreich einen Slawenstaat mit ausgesprochener

Deutschfeindlichkeit zu machen, erklärt die Fortschritte dieser Staatsumwälzung und zum Teile auch die qualvolle Notlage der Deutschen in Österreich.

Nur zum Teile schreiben sich unsere Verluste von den ungünstigen und überaus schwierigen Verhältnissen her; den größten Teil der Schuld müssen wir uns, wenn wir ehrlich sind, leider selbst beimeßen. Unser Volk ist krank! Das müssen wir gestehen, wenn wir frei von verderblicher Selbsttäuschung mit klarem Auge die Sachlage überblicken. Wie ein toller Bacchantenzug rast das heutige Geschlecht in forsybantischem Taumel genussüchtig, hehlstern und zerstreunghend dahin. Wie auf jeder Stätte, wohin das Roß Attilas trat, der Sage gemäß kein Halm mehr grünte, so geht auch jede warmblütige, kraftvoll deutsche Regung zugrunde, die der moderne Zeitgeist mit seinem giftigen Atem anhaucht.

Was ist heutzutage das Ziel und Streben praktischer Lebensweisheit? Reich werden! Die allermeisten Volksgenossen kennen kein höheres Bemühen, als vermögend zu werden, um etwas zu gelten, um für sich alle Ehren und Genüsse zu ergattern. Nicht der Tüchtige wird in unserer Gesellschaft am höchsten geschätzt, sondern der Reiche, der am meisten mitmachen und ausgeben kann.

Das gegenwärtig herrschende Lebensideal von der höchsten bis zur untersten Volksschichte ist es daher nicht, so tüchtig, als nur irgend möglich, zu werden, d. h. sich als gesund und stark an Leib und Seele, als geschickt und gewissenhaft im Berufe, als nützlich und brauchbar für das Ganze zu erweisen, sondern es gipfelt einzig und allein in dem fieberhaften Bestreben, reich zu werden, ins Ungeheure wachsende Bedürfnisse zu befriedigen, Genuß und wieder Genuß durch wenig Arbeit zu gewinnen. Man betrachtet die Tüchtigkeit im besten Falle als Mittel zum Reichwerden, nicht aber als höchsten Zweck des Lebens.

Gerade das, wodurch das deutsche Volk einst

aller Menschheit voranleuchtete, gefährdete der ausgleichende Einfluß dieser modernen Kultur am schlimmsten: den deutschen Idealismus. An seine Stelle trat der Materialismus, vor dem jetzt die breiten Massen unseres Volkes, das ehemals seine Freiheit von Gott und der lieben Sonne zu Lehen trug, ihre Knie beugen. So ist denn im frostigen Hauche der Gegenwart die reine, selbstlose und opferfreudige Liebe zum angestammten Volke, die sich über jede Redensart erhebend, als eine tiefere innere Empfindung, als ein Stück persönlicher Wesenheit zu gelten hat, immer seltener geworden. „Ein jeder lebt's, nicht jedem ist's bekannt“, sagt Goethe vom Menschenleben, und dieses Wort paßt auch auf unser Verhältnis zum Volke.

Jeder von uns ist ein Teil davon, doch wer ist sich dessen recht bewußt? Und gerade in diesem Betrachte sollten wir mit uns völlig im Klaren sein! Ist doch das Volkstum der Inbegriff alles dessen, was unsere Nation im Laufe der Jahrtausende geschaffen hat, der Spiegel seines Wesens, die Offenbarung seines Innern, der Beweis seiner geheimsten Mächte und verborgensten Fähigkeiten. Diese deutsche Art umschließt alles Hohe und Edle und erfüllt mit Hoffnung und Zuversicht, weil wir durch ein volles und deutliches Bewußtwerden ihres weltgeschichtlichen Gewichtes die Festigung der Persönlichkeit, den starken Halt im Andränge der wirren Zeit- und Streitfragen erwerben.

Es gilt, das ungenützt dahindämmende deutsche Gefühl zu einem siegesstarken alldeutschen Bewußtsein zu erheben, denn dem unbewußt Deutschen geht es leicht wie dem Hans im Glück des bekannten Märchens: er ist sich des wahren Wertes seiner Besitztümer nicht bewußt und tauscht allgemach eins nach dem andern gegen immer wertlosere ein.

Ohne tiefgehende sittliche Umwandlung ist alles Reden vom deutschen Wesen Mundspuren, denn die

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von B. e. h.
4) Nachdruck verboten.

Der Platz war übel berüchtigt als Zusammenkunftsort verwegener Schmuggler. Viele blutige Kämpfe hatten in früherer Zeit hier stattgefunden zwischen den Küstenwächtern und den Schmugglern. Dann war lange Zeit Ruhe gewesen, bis vor ungefähr einen Monat abermals eine Schmugglerbande aufgetaucht war und ein Scharmützel stattgefunden hatte, in welchem ein Küstenwächter getötet wurde.

„Wie“, dachte Eleonore mit Schrecken, „wenn ich einem Mitglied dieser Bande in den Weg ließe, würde man mich nicht ermorden, um keinen Zeugen des nächtlichen gesetzwidrigen Treibens zu haben?“

Unentschlossen blieb sie stehen, fast geneigt zur Umkehr, da blinkten ihr die erleuchteten Fenster des roten Hauses entgegen, welches ungefähr eine Viertelmeile von der Klippe entfernt landeinwärts stand.

„Ich will die Wahrheit erfahren“, sagte sie laut zu sich selbst, indem sie ihre Schritte gegen das rote Haus lenkte.

„Die wirst Du niemals erfahren“, tönte eine dumpfe Stimme an das Ohr des erschrockenen Mädchens.

In demselben Augenblick wurde Eleonore von einer dunkeln, in einen weiten Mantel gehüllten Gestalt ergriffen, deren Gesicht mit einer Maske

verdeckt war. Die Gestalt zog sie mit aller Gewalt gegen die Klippe hin.

„Die Klippe! Die Klippe!“ schrie Eleonore entsetzt auf. „Nicht gegen die Klippe! Zu Hülf! Zu Hülf! Man will mich ermorden.“

Niemand hörte das Geschrei des armen Opfers, alles blieb lautlos still. Eleonore sträubte sich aus Leibeskräften, aber es half ihr nichts, unaufhaltsam wurde sie vorwärtsgezogen gegen die Meeresklippe hin und hingestürzt in eine grausige Tiefe.

Inmitten des unheimlichen Schweigens, welches der Ausübung seines schrecklichen Verbrechens folgte, stand Edward Baylis einige Minuten mit angehaltenem Atem auf der Klippe und starrte hinab in die Tiefe, in welche er sein Opfer gestürzt. Alles war still unten. Der Körper Eleonores war ohne Zweifel in Stücke zerschellt auf dem harten Felsen.

„Dachte ich es doch“, murmelte er vor sich hin, „daß die verliebte Törrin heute zum roten Hause laufen würde, um sich von der Wahrheit meiner Anklage gegen Mr. Charlton zu überzeugen. Ha, ha! Verliebte sind leichtgläubig! Weiß ich doch selbst nicht mit Bestimmtheit, ob der Bursche wirklich öfter ins rote Haus geht. Besser wäre es gewesen, ich hätte Eleonore bis an die Spitze der Klippe schleppen und hinab in das Meer schleudern können, aber ihr verwünschtes Geschrei verhinderte mich daran. Nun, das Felsengeklüft an der Seitenwand der Klippe tut auch seine Schuldigkeit. Ihr Vater wird es nicht lange überleben — und das schöne Gut wird dereinstens doch mein.“

Nicht der Schatten eines Selbstvorwurfs zog durch das grausame Gemüt des Mörders, der den

Tod seines Opfers als vollständig gewiß annahm. — Edward Baylis zog den Mantel aus und nahm die Larve vom Gesicht. Er wickelte beides fest zusammen, beschwerte das Bündel mit einem Stein und band es mit einer Schnur, die er aus der äußersten Hand der Klippe und schleuderte den Pack weit hinaus in die See.

„So“, sagte er befriedigt, „das wird verschwinden in den Fluten des Ozeans. Wer weiß, ob man jemals Eleonores Leiche findet! Und wenn auch! Was habe ich damit zu tun? Die Sache wird für alle Zeiten ein Rätsel bleiben für die Menschheit.“

Als der Advokat seine Schritte heimwärts lenkte, kreuzte auf der Landstraße, die nach Westringham führte, ein Mann seinen Weg, welcher eilig der Piratenklippe zuschritt.

Dieser Mann war Harold Charlton. Er ging achtlos in tiefe Gedanken verloren des Weges dahin.

Der Advokat war zu Tode erschrocken, als er Harold erkannte, und atmete erleichtert auf, als derselbe an ihm vorübergegangen war, ohne ihn zu beachten.

„Gott sei Dank, der Bursche hat mich nicht erkannt“, murmelte Edward Baylis. „Es ist dunkel und er hat es, wie mir scheint, sehr eilig. Aber wohin läuft er? Am Ende wirklich in das rote Haus? Ich will ihm nach, die Sache erregt meine Neugier. Teufel noch einmal! Wäre er zehn Minuten früher diesen Weg gegangen, so hätte er Eleonores Geschrei hören können.“

Edward Baylis erzitterte bei diesem Gedanken.

völkische Gefinnung, von der man redet, und nur redet, ist eine jömmerliche Schwäche. Eine einzige Tat ist mehr wert, als ein durchgeschwägtes Jahrhundert mit allen seinen Festmeiereien, die ja doch meistens wenig mehr hinterlassen, als einen Kakenjammer. „Alle sind hübsch voll gewesen, 's war halt doch ein schönes Fest.“

Daß sich Menschen zu gemeinsamen Handeln vereinigen, ist tief in der Menschennatur begründet. Vieles kann tatsächlich der Einzelne nicht, was erst die Zusammenfassung der zersplitterten Kräfte bewirkt, besonders wenn ein tüchtiger Führer mannhast voranschreitet; und manches Schöne, Gute und Nützliche wird wirklich erst durch die Sammlung der Einzelkräfte erreicht. Aber das löbliche und im Einzelnen, z. B. bei den wackeren Turnern, kunstbesessenen Sängern, gewiß berechnete Streben hat längst die gesunden Verhältnisse überschritten und ist zum Zerrbilde seiner selbst geworden. Ein krankhaftes Verlangen nach Vereinigung ist in Tausenden und Abertausenden lebendig und verbraucht unberechenbare Kräfte, die sich viel nützlicher verwenden ließen.

Hier spielt das Strebertum der Zeit, das in der Eitelkeit wurzelt, gewaltig mit, und auch die Phrase, das verabscheuungswürdigste Gespenst unserer Tage, gedeiht am üppigsten auf dem Mistbeete der Vereinsmeierei. Los von der Phrase, denn sie fälscht die Gefinnung und züchtet die Schwachen, die ganz auf eigenes Denken verzichten und damit zu dienstfertigen Werkzeugen eitleer Wortmacher, ichsüchtiger Streber und jener gewissenlosen Begriffsfälscher werden, die es verstehen, Leidenschaften zu entfesseln, um sich durch deren Sturmhauch in die Höhe tragen zu lassen. Die unglückselige, immer weitergreifende Vereinsmeierei macht uns vielfach unfreier, als wir denken; sie zersplittert uns nach außen, verflacht uns, wo wir uns doch sammeln und vertiefen sollten. So sind wir nur Starke auf den Schein und Namensdeutsche. Niemals werden wir die hohen Aufgaben, zu deren Lösung der deutsche Stamm im Reiche der Habsburger berufen ist, bewältigen und an ein befriedigendes Ende bringen können, ehe wir nicht das Gute und Edle unseres Volkswesens zur Herrschaft bringen, jeder in sich, und jeder zugleich in den Gemeinschaften, in denen er wirkt. Zu allen Zeiten, wo den Deutschen ernste Pflichten zur Tat riefen oder er in stillem, eisernem Willen nach einem großen Ziele strebte, wurden auch die reinen Besitztümer des deutschen Gemütes offenkundig. Und diese waren: Wahrheitsliebe, Schlichtheit des äußeren Wesens, Sinnigkeit des Gefühls, Pflichttreue, keuscher Gedanke, Ehrfurcht vor dem Göttlichen und Unabhängigkeitsinn, wo nicht die Treue band.

Politische Umschau.

Zur deutschen Parteireorganisation.

Die „Neue Freie Presse“ läßt in ihrer letzten Sonntagsnummer eine feiste Koscher-Ente aufflatern, da sie unter der Spitzmarke „Christlichsoziale Partei-

werbungen“ u. a. zu melden weiß: „In den letzten Wochen tauchten bald da, bald dort Versuche zutage, innerhalb der radikal-deutschen und der deutsch-völkischen Gruppen und zwischen den letzteren und den Christlichsozialen eine Annäherung herbeizuführen. Eine Anregung, die der neugewählte deutschradikale Abgeordnete Wastian in Steiermark gegeben hatte, wurde durch eine ablehnende Erklärung des Abg. Wolf und seines Anhangs in Böhmen abgetan.“ Demgegenüber sind wir vom Herrn Abg. Wastian zur Erklärung ermächtigt, daß er zu einem derartigen Panschengeschäfte, das naturgemäß nur zur Verwässerung guter Grundsätze beitragen könnte oder gar einen schrecklichen Parteibastard zum Ergebnis haben müßte, selbstverständlich nie eine Anregung gegeben hat. Die ganze darauf bezügliche Meldung hat sich der Neugieritzschmuck aus seinen tintigen Fingern gesogen! Will man vielleicht auf diesem Wege die strengradikale Gefinnung des Herrn Abg. Wastian „kleinweis“ bezweifelbar machen und ihn schon jetzt in den Verdacht der fruchtlosen Päckerei und mattherzigen Kompromißerei bringen?!

Etwas vom Hochadel in Böhmen.

Nus Budweis wird gemeldet: Im Laufe der letzten Tage fanden hier die Ergänzungswahlen in die Erwerbssteuerkommission statt. Interessant bei diesem Wahlgange ist das Verhalten der Großgrundbesitzer bei der Wahl der ersten Klasse des Handelskammerbezirkes Budweis. Diese Klasse zählt 18 Stimmen. Ein deutscher und ein tschechischer Wahlberechtigter übten Wahlenthaltung. Von den abgegebenen 16 Stimmen waren neun tschechisch und sieben deutsch, es wurden demnach die tschechischen Kandidaten gewählt. An dem tschechischen Wahlsiege sind nun folgende Stimmen beteiligt: Graf Czernin, Ackerbauminister Graf Buquoy, die Fürsten Paar, Lobkowitz und Schwarzenberg, sowie die Stimme, die für den Erzherzog Franz Ferdinand abgegeben wurde. Der Hochadel des Bezirkes erscheint somit als geschlossene tschechische Phalanx in unserem gemischtsprachigen Bezirke.

Muslaufen lassen!

Nus Wien wird berichtet: Fast alle ungarischen Politiker kennen ein Wort des Kaisers, das während der letzten Empfänge der ungarischen Staatsmänner in der Wiener Hofburg fiel. Einer der damals empfangenen ungarischen Politiker erzählt darüber, daß, als er das Gespräch auf die ungarische Kommandosprache gebracht habe, der Kaiser lebhaft erwiderte: „Ihr wollt ja viel mehr als die Kommandosprache! Die Kommandosprache ist der Vorwand, ist Euch ja nur ein Mittel zum Zweck! Die Kommandosprache ist der Vorwand des Überganges zu anderen großen Forderungen, zu denen ich Zeit meines Lebens meine Hand nicht hergebe. Und weil ich dies alles genau vor Augen sehe, werde ich — ich bitte Sie, dies Ihren Kollegen mitzuteilen — die ungarische Kommandosprache absolut nicht bewilligen! Unter gar keinen Umständen! In keinem

Falle! Dabei bleibt es!“ Wie jagen doch nur die Billardspieler? „Muslaufen lassen!“ Wir werden ja sehen, ob die Herren Madjaren einige Festigkeit zu spüren kriegen werden!

Tagesneuigkeiten.

Die Gratulation des Herzogs. Der Herzog von Meiningen hat an den Lauschaer Einwohner Wilt. Kob, der sein eisernes Ehejubiläum feierte, das folgende Schreiben gerichtet: „Altenstein, 5. August 1905. Lieber Kob! Zu dem so seltenen Feste, das Sie am 9. d. M. feiern, spreche ich Ihnen und Ihrer Frau meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Da ich vernommen habe, Sie würden an dem Subeltage gerne eine Flasche Wein aus meinem Keller trinken, mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen ein Sortiment bester Weine aus demselben zugehen zu lassen, da Sie mit einer einzigen ja doch zu schnell fertig sein würden. Die Weine sind sämtlich nicht leicht und daher einige Vorsicht am Platze. Für alte Leute sind sie, mäßig genossen, gute Medizin, da sie das Herz stärken. Mit dem Wunsche, Sie und Ihre Ehegenossin möchten in Gemeinschaft noch viele glückliche Tage erleben, bin ich Ihr treuer Georg.“ Der hübsche Brief des Herzogs zeigt, daß die patriarchalische Gemütlichkeit in deutschen Landen noch nicht völlig ausgestorben ist. Sie hat sich aber in die Kleinstaaten flüchten müssen.

Ordensgeschichten im Vatikan. Die „Gazzetta del Popolo“, der wir die Verantwortung überlassen, berichtet über eine vatikanische Ordensgeschichte. Der Papst, heißt es, habe jüngst einige der goldenen Pectoralkreuze und Dekorationen, die der Vatikan an Bischöfe und Würdenträger zu vergeben pflegt, untersuchen lassen und dabei herausgefunden, daß die goldenen Zieraten dem Vatikan mehr als doppelt so hoch als ihr Wert im Handel sei, zu stehen kommen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen habe der Papst festgestellt, daß gewisse Beamte der vatikanischen Verwaltung auch die Dekorationen benützten, um sie unerlaubter Weise zu Geld zu machen und so die päpstliche Kasse zu schädigen. Der Fabrikant der Kreuze verkaufte die Ware zu erheblich geringeren Preisen an die Verwaltung, die in den Büchern alsdann den doppelten Preis ansetzte. Der Papst soll sehr ungehalten sein und die mit der Sache betrauten Prälaten empfindlich bestraft haben.

Die Entstehung eines Kratersees. Die in der Eifel liegenden Kraterseen, die sogenannten Maare, bilden für unsere Geologen Objekte eifrigen Studiums. In einem in der „Gartenlaube“ veröffentlichten Artikel über „Die Maare in der Eifel“ gibt Professor Dr. E. Fraas folgende hochinteressante Erklärung über die Entstehung eines solchen Maars: „Stellen wir uns vor, daß sich in den glutflüssigen sogenannten magmatischen Massen der Tiefe, sei es durch Verschiebungen und Pressungen, sei es durch Eindringen von Wasser und Entwicklung von Wasserdämpfen eine Eruption vorbereitet, so wird

Einigermassen zu des Verbrechers Unbehagen brach der Mond aus dem dunklen Gewölke hervor und beleuchtete mit seinem fahlen Licht den Weg. Vorsichtig, sich stets in einiger Entfernung haltend, folgte der Advokat Harold Charlton. Dieser ging rasch seines Weges. In der Nähe des roten Hauses, der Klippe noch etwas näher wie daselbe, stand eine einsame Hütte. Auf diese Hütte schritt Charlton zu. Der Advokat verbarg sich hinter einem Baum, da er bemerkte, daß Harold einen Augenblick stehen blieb und spähend umher sah, ehe er in die Hütte trat — wie Edward wähnte, daß er tun würde. Als Edward Baylis hinter dem Baum wieder hervordrängte, war Charlton verschwunden.

Der Advokat war ganz verwirrt. War denn Harold wirklich in die Hütte getreten? Er hatte ja kaum Zeit dazu gehabt. Die Hütte war immerhin noch zwanzig Schritte entfernt von der Stelle, auf welcher Edward Baylis seinen Clerk zuletzt stehen sah? — Wohin war er gekommen? Weshalb sollte sich Harold in das dichte Gebüsch versteckt haben, welches in kleiner Entfernung von der Hütte üppig wucherte? Edward drang in das Gebüsch hinein, aber auch hier keine Spur von Harold. — Er bemerkte nichts als die zerbröckelte Mauer eines alten, längst ausgetrockneten Ziehbrunnens. Da hinunter in die schwarze Tiefe konnte Charlton doch nicht gefallen sein? War denn der Mensch hinweggezaubert? Er mußte doch in der Hütte sein. — Es war nicht anders möglich. — Edward Baylis

öffnete nach kurzem Besinnen die Türe zu der Hütte. In einer sehr behaglich eingerichteten Küche saß beim Herdfeuer ein altes Ehepaar, die Abendmahlzeit verzehrend. Die alten Leute wußten nichts, oder behaupteten wenigstens nichts zu wissen von einem jungen Manne, der hier sein sollte.

Edward wandte sich heimwärts. Die Sache war ihm rätselhaft und er nahm sich vor, zu gelegener Zeit nach der Aufklärung zu forschen. Es war ihm unbehaglich zu Mute. Er tadelte sich selbst, daß er, seiner Neugierde nachgebend, so unvorsichtig gewesen war, sich in der Hütte sehen zu lassen.

Wenn man nun doch Eleonores Leiche fand und wenn die alten Leute ihn gekannt hätten?

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn bei diesem Gedanken. Pah! Wer wird so ängstlich sein, tröstete er sich im nächsten Augenblick selbst. Man findet Eleonores Leiche nicht.

5. Kapitel.

Westringham, von welchem Wohnsitz des Squires Oliver Mofthyn den Namen führte, war eine kleine Stadt von ungefähr viertausend Einwohnern. Es war sozusagen in zwei Hälften geschieden. Die Stadt Westringham und der Weiler Westringham. Die Stadt mit ihren hübschen Läden, ihrem Gasthof und ihrem schönen alten Marktplatz lag landeinwärts und hatte die Aussicht auf die See nur aus der Entfernung, während der Weiler Westringham Bay, dicht am Ufer des Meeres, zu

Füßen einer der größten Meeresklippen, die unter dem Namen Goff's oder Piratenklippe bekannt war, lag. Die erstere Benennung stammte von einem verwegenen Seeräuber und Schmuggler, der nach einem wilden, gescheiterten Leben endlich mit seinen Genossen gefangen genommen wurde. Die letzteren wurden in eine Strafanstalt geschickt, aber Goff, als Räubersführer, wurde auf der Klippe aufgehängt, gegenüber dem schönen Hause, das er sich aus dem Gewinn seiner Seefahrten erbaut und welches, da es aus roten Steinen erbaut war, das rote Haus genannt wurde. Nach dem schrecklichen Tode Goff's behielt die Klippe seinen Namen, obgleich der irdische Teil des Seeräubers längst in Staubatome aufgelöst war. Viele Leute kamen im Sommer auf die Piratenklippe, um die herrliche Aussicht auf die See zu genießen. Weiter unten an der Klippe, ganz von ihr überhangen, dehnte sich ein breiter Streifen grasbewachsenen Gestades, wohl über eine Meile lang, aus, denn es zog sich um den einen Teil der Klippe herum und vereinigte sich mit der Landstraße, die nach Westringham führte. Manche lustige Gesellschaft machte zur Sommerzeit Partien hierher, um sich auf diesem Fleckchen Erde, wo einst der Pirat Goff seine geraubten und geschmuggelten Waren landete, zu vergnügen. Das Gerücht ging, daß ein Keller, wenn nicht sogar noch mehrere, unter den Tiefen der Klippe existierten und daß ein geheimer Gang direkt von dem roten Hause nach diesen Kellern

zunächst eine enorme Spannung in den eingezwängten Massen stattfinden. Diese machen sich an einer besonders schwachen Stelle der Erdruste Luft, aber nicht durch langsames Entweichen der Gase, sondern durch eine schukartige Explosion. Wie der französische Gelehrte Daubree durch Experimente nachgewiesen hat, wird dabei ein relativ kleiner Pfropfen der Kruste hinausgejagt und ein rundlicher Schufkanal gebildet, durch den nun mit großer Gewalt Gase und später auch die Eruptivmassen ihren Ausweg suchen. Was Daubree in kleinen, wenn auch recht gefährlichen Laboratoriumsversuchen nachweisen konnte, findet offenbar im großen auch bei unserer Erde statt. Tief unter den Grawacken und anderen Sedimenten bereiteten sich im Inneren der Erde durch Vorgänge, auf die wir jetzt nicht näher eingehen können, die Eruptionen vor. Unbeschreiblich groß wurde die Spannung der eingeschlossenen Gase und Wasserdämpfe, bis sie einen Schufkanal durch die mächtige, darüber lastende Decke schlagen konnten. Dann aber gab es einen gewaltigen Ruck, und wir können uns ausmalen, mit welchem Getöse und Donnern der Schuf hinausfuhr, der einen Pfropfen von über 300 Metern Durchmesser und vielen Kilometern Dicke gen Himmel schleuderte. Viele tausend Meter hoch fährt die zerschmetterte Gesteinsmasse zugleich mit Wolken von Wasserdampf und Feuersäulen zur Höhe, die Erde erbebt unter der furchtbaren Explosion, und kein lebendes Wesen in der Umgebung überlebt die nächsten Minuten, denn zu den Dampf- und Gas-eruptionen gesellt sich nun der Steinregen der niederprasselnden Auswürflinge. Das ist der Geburtsakt eines Vulkans, die schrecklichste und gewaltigste Äußerung der vulkanischen Kräfte, denn alles, was späterhin folgte, ist verschwindend klein und schwächlich gegenüber diesem ersten Stadium. Das Wasser sammelt sich in dem Loch an, und so entsteht allmählich ein friedlicher See, ein Maar, an der Stelle jener wildesten Paroxysmen der Erde.

Ein modernes österreichisches Heilmittel. Fromme tschechische Blätter, die wie bekannt, über die Vorgänge im Schlosse Konopišt genau unterrichtet zu sein pflegen, berichten: „Von ihrer jüngsten Wallfahrt in Lourdes brachte die Gattin des Thronfolgers von dem dortigen „wunder-tätigen“ Wasser etwas mit und schenkte zwei Flaschen dem Krankenhaus in Beneschau zur Heilung der Kranken.“ — Daraus ergibt sich, daß das Studium der Medizin im höchsten Grade überflüssig ist. Nonnen, ausgerüstet mit „wunder-tätigem“ Wasser oder Walburgisöl, genügen vollständig. Welch großartige Umwälzung der Gedanken wird mit dem Namen Konopišt verknüpft sein!

Ein Wettgehen der Dicken in Marienbad. Eine interessante Konkurrenz wurde in der vorigen Woche in Marienbad ausgetragen — ein Wettgehen der Dicken. Das Regenwetter am Sonntag und Montag ließ befürchten, daß das Wettgehen zu Wasser werden würde. Am Dienstag brach jedoch ein heller, klarer Morgen an, wie man sich ihn nicht schöner zu einem Wettmarsch wünschen konnte. Schon um halb 7 Uhr früh standen mehrere Wettgeher in der Säulenhalle des Ferdinandsbrunnens. Ein tausendköpfiges Publikum drängte sich um den Brunnen und harpte der Dinge, die da kommen würden. Um 7 Uhr begann das Ab-

führte. Das rote Haus war jahrelang das Eigentum eines Mr. Hastings gewesen, der mit seiner Familie darin lebte. In dieser langen Zeit hatte man nichts mehr vom Schmuggeln gehört, bis vor ungefähr vier Wochen die Küstenwächter einen nächtlichen Kampf mit Schmugglern zu bestehen hatten, wobei jedoch die ersteren, wie schon erwähnt, unterlagen und ihr Anführer getötet worden war. Keiner der Schmuggler war in die Hände des Gesetzes gefallen. Mr. Hastings, der langjährige Eigentümer des roten Hauses, lachte über das Gerücht von dem Dasein eines unterirdischen Ganges und erklärte, der Gang sei so geheim, daß er ihn nicht finden könne, denn er gestand zu, eifrig danach gesucht zu haben.

Zu der Zeit, als meine Geschichte beginnt, war Mr. Irving Hastings ungefähr zwei Monate tot. Seine Witwe verkaufte das Haus und zog mit ihren Töchtern nach London.

Die Hastings wurden sehr vermisst, denn es waren gute freundliche Menschen gewesen. Der neue Eigentümer, ein Mr. Clarend, war ein junger Mann, seine Frau sollte schön wie ein Märchen-
(Fortsetzung folgt.)

wiegen der Teilnehmer und um halb 8 Uhr der Start. Es starteten in Abständen von einer Minute 30 Konkurrenten, darunter drei Damen. Für je 5 Kilogramm über 90 Kilogramm Körpergewicht wurde eine Vorgabe von einer Minute bewilligt. Den Rekordpreis errang Rudolf Glaser aus Wien, der die Strecke in 55 Minuten 45 Sekunden zurücklegte. Den ersten Preis erhielt M. Fuchs-Breslau, 1 Stunde 7 Minuten 23 Sekunden, Gewicht bei dem Abgang 90 Kilogramm, bei der Ankunft 89.2 Kilogramm. Den zweiten Preis Rautmann-Berlin, 1 Stunde 9 Minuten, 2 Sekunden, Gewicht bei dem Abgang 93.35 Kilogramm, bei der Ankunft 93 Kilogramm. Dritter Preis Starter-Linz 1 Stunde 10 Minuten 6 Sekunden, Gewicht bei dem Abgang 107 Kilogramm, bei der Ankunft 106 Kilogramm. Vierter Preis Sommer-Töplitz 1 Stunde 10 Minuten 17 Sekunden, Gewicht bei dem Abgang 104 Kilogramm, bei der Ankunft 103.6 Kilogramm. Die drei Damen, welche an dem Wettgehen teilnahmen, boten ebenfalls sehr aner kennenswerte Leistungen u. zw. Frau Astergut-Berlin 1 Stunde 20 Minuten 40 Sekunden, Frau Konigk-Berlin 1 Stunde 34 Minuten 3 Sekunden und Frau Luise Peirano-Werschet 1 Stunde 34 Minuten 39 Sekunden. Die Stationen, welche die Wettgeher passierten, waren besaggt und dekoriert.

Eigenberichte.

Podova, 15. August. (Schadenfeuer.) Am 14. d. um 1 Uhr nachts brach in der Schwester-gemeinde Wresla beim Besitzer Matthias Fingust auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Feuer aus. Dieses ergriff auch die Wohn- und Wirtschafts-gebäude der Besitzer Franz Fingust und Franz Predikata, deren Baulichkeiten es total einäscherte. Der Schaden wurde noch dadurch erhöht, daß alle Getreide- und Futtervorräte vernichtet wurden. Dem Besitzer Franz Fingust verbrannten außerdem noch 5 schöne Schweine. Am Brandplage erschienen mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit die Feuerwehren von Marburg, Kranichsfeld, Kohnwein und Otten-dorf. Nur der umsichtigen Leitung und den eifrig durchgeführten Arbeiten der Feuerwehrmannschaften ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf dem Feuer zum Opfer fiel. Auch die Bevölkerung half diesmal tatkräftig mit.

Mahrenberg, 16. August. (Bezirks-turnfest.) Der 3. Bezirk „Drautal“, des Steier-märkischen Turngaues, hielt am 13. d. M. in Mahrenberg, unter zahlreicher Beteiligung sein diesjähriges Bezirksturnfest ab. Sämtliche Bezirks-vereine: Arnfels, Eibiswald, „Jahn“-Marburg, Murek und Mahrenberg waren vertreten, obwohl die Turner zweier Vereine die halbe Nacht zum Festplaz marschieren mußten, die von Murek nahezu einen halben Tag zur Hin- und Rückreise brauchten, zufolge der glänzenden Bahnverbindung. Bezirksturnwart Binderhofer leitete das vormittägige Wettturnen und das Schauturnen am Nachmittag. Vollzog sich schon das Wettturnen unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, so erreichte die An-teilnahme des Marktes während des Festzuges, des Schauturnens und Festabends ihren Höhepunkt. Nahezu ausschließlich mächtige schwarz-rot-goldene Fahnen begrüßten die Turner. Unter einem wahren Blumenregen und jubelnden Zurufen marschierten etwa 100 Turner unter Vorantritt der Werkstapelle von Hohenmauten durch die Hauptstraße. Vor dem Schulgebäude machte der Festzug halt und Bürgermeister Langer begrüßte namens der Bevöl-kerung die strammen Turnerbündler. Gausprecher Ingenieur Suske dankte namens der Turner. Zu den Freiübungen traten 70 Turner an. Zum Riegen-turnen traten an: 6 Riegen von „Jahn“-Marburg, je eine von Arnfels, Murek und Mahrenberg. Den Schluß des turnerischen Teiles bildete der deutsche Fünfkampf. Nach diesem fand die Siegerverkündung statt. Gausprecher Ingenieur Suske hielt an die Wettturner eine längere Mahnrede, betonte den Wert der völkischen Fragen in der neuen Wettturn-ordnung und ermahnte schließlich die Wettturner, nicht nur turnerisch, sondern auch der Gesinnung nach allen Turnern als nachahmenswertes Beispiel voranzuschreiten. Aus dem Wettturnen gingen hervor als 1. Hüdler (Murek) 61.00, 2. Jahn Franko (Marburg) 60.00, 3. Liebert (Murek) 59.5, 4. Gert (Marburg) 55.00, 5a Stefflig (Murek) 53.25, 5b Klinger (Arnfels) 53.25, 6. Drosning (Arnfels) 53.00, 7. Wapper (Marburg) 52.75, 8. Boudier (Arnfels) 51.00. Anerkennungen er-hielten: Jahn Karl (Marburg), Böhm (Marburg),

Potschwauschel (Mahrenberg); 1. Sieger im Fünf-kampfe Drosning (Arnfels), 2. Flieger (Marburg). Der Festaal in Germut's Gasthause war für die vielen Gäste leider viel zu klein. Ingenieur Suske eröffnete den Abend und gab seiner Freude Ausdruck über den herzlichen Empfang. Pfarrer Mahnert hielt hierauf die von idealer Be-geisterung getragene Festrede. Im Laufe des Abends sprach noch Potschwauschel über den Kampf an der Sprachgrenze. So ist dieses Fest überaus gut gelungen und der freundliche Ort Mahrenberg, dessen Ehrenbürger Schönerer ist, hat wieder gezeigt, daß er, mitten in dem von Wenden umgebenen Lande, treu die Scholle erhält, treu dem Volke und seiner alldeutschen Gesinnung geblieben ist. In solchen Orten feiert der Turner-Bund gerne Feste. Heil Turner-Bund!

Radfersburg, 16. August. (Evangelisches.) Sonntag, den 20. d. findet vormittags 9 Uhr im hiesigen evangelischen Besaale Gottesdienst statt.

Windischgraz, 15. August. (Bezirks-vertretungswahlen.) Bei den gestrigen Bezirks-vertretungswahlen in der Kurie des großen Grund-besitzes siegten die Slowenen. Damit dürfte die Majorität an die Slowenen übergehen, da die Landgemeinden zweifellos slowenisch wählen werden. Bisher hatte die Bezirksvertretung 16 Deutsche und 16 Slowenen gezählt.

Pettauer Nachrichten.

Verwalterstelle. Um die Stelle eines Stadt-verwalters von Pettau liefen nicht weniger als 240 Gesuche ein.

R. t. Bezirksstaatschule am Mann bei Pettau. Diese unter der Leitung des Oberforst-kommissärs Herrn Anton Huber von Drog stehende Staatschule steht mustergültig da und es ist auch ein Verdienst des Forstwartes, Herrn Franz Boschig, daß bei vier Millionen Fichten-, Lärchen-, Kiefern-, Nußbaum- und Akazienbäumchen zur Auf-forstung im Bezirke erzogen worden sind. Um aber dem Bedarfe zu genügen, ist eine Erweiterung dieser Schule dringend geboten.

Marburger Nachrichten.

Ehrung. Der Ausschuß der Krankenkasse der Handelsangestellten in Marburg hat den Beschluß gefaßt, seinem langjährigen Obmann Herrn Josef v. Reichenberg in Anerkennung seiner Verdienste Donnerstag, den 17. d. abends 9 Uhr im „Hotel Mohr“ eine von Herrn Waidacher künstlerisch aus-gearbeitete Dankadresse zu überreichen. Handels-angestellte sind hiezu freundlichst eingeladen.

Hofrat Anton Millemoth. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten abgetretenen Eisen-bahnbaudirektors Wurmb wurde mit der Leitung der Eisenbahnbaudirektion für die restliche Dauer der Bauarbeiten der bisherige erste Stellvertreter des Sektionschefs Wurmb, Hofrat Millemoth betraut. Hofrat Anton Millemoth ist im Jahre 1839 zu St. Lorenzen ob Marburg geboren. Nach Vollendung der technischen Studien im Jahre 1859 war er durch sieben Jahre bei der Südbahn, dann bis 1873 bei der ungarischen Eisenbahnbaudirektion tätig. Im Jahre 1874 erfolgte seine Übernahme in den Staatseisenbahnbaudienst. Millemoth war Bauleiter der Istrianer-, der Unterdrauburg-Wolfsberger- und der Arlbergbahn, sowie der Bahnen Herpelze-Triest und Eizenerz-Bordernberg. Schließlich wirkte er bei der Wiener Stadtbahn als Bauleiter der Gürtel-linie. Im Jahre 1899 wurde Millemoth zum Vor-stand der Eisenbahnbauleitung Triest-Parenzo er-nannt. Seit der Schaffung der Eisenbahnbaudirektion war er, wie schon bemerkt, Stellvertreter des Bau-direktors Sektionschefs Wurmb.

Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Freitag, um 10 Uhr vormittags findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt.

Der deutsch-evangel. Gesangverein für die Abgebrannten von Tillmitsch. Der Ausschuß des deutsch-evangelischen Gesangvereines in Marburg hat in seiner Sitzung am Montag be-schlossen, die Kosten zu seiner am 2. September stattfindenden Gründungsfeier aus eigenem zu be-streiten und sämtliche Einnahmen des Tages den Abgebrannten von Tillmitsch zuzuwenden.

Für die Abgebrannten von Tillmitsch. Vom Stadtrate Marburg wird mitgeteilt, daß Seine Exzellenz der Herr Statthalter im Lande Steiermark

eine Sammlung milder Gaben für die Abgebrannten in Tilmittsch eingeleitet. Spenden werden beim Stadtrate Marburg (Zahlannte) entgegengenommen.

Vollversammlung. Der Marburger Gewerbeverein hielt Montag, den 14. d. eine Vollversammlung behufs Aufstellung von Kandidaten zur Wahl in die Erwerbssteuerkommission ab, welcher auch die Herren Baumeister Friedrigger, Gemeinderat Krall und J. Lakto als Vertreter des Genossenschaftsverbandes beizuhnten. Reichsratsabgeordneter Herr H. Wastian war hiezu nicht geladen. Nach Eröffnung der Versammlung brachte der Obmann Herr Hasliczek eine Zuschrift des Genossenschaftsverbandes zur Verlesung und eröffnete über die darin in Vorschlag gebrachten Kandidaten die Debatte. Die Versammlung nahm alle vorgeschlagenen Kandidaten an, nur stellte sie statt Herrn Paul Drosenik Herrn Christof Jutter auf. Herr Karl Psrimer erklärte als Mitglied der Erwerbssteuer-Hauptkommission den Anwesenden die Grundlagen der Erwerbssteuer und versprach, mit Rat und Tat beizustehen, wofür ihm die Versammelten durch Erheben von den Sätzen dankten. Zum Schluß verlas der Obmann eine Zuschrift des Troppauer Gewerbevereines wegen der bestehenden Fleischsteuerung. Der Beschluß hierüber wurde aber einer nächsten Versammlung vorbehalten.

Erster untersteirischer Handwerkertag.

Am 27. d. findet zu Marburg der Erste untersteirische Handwerkertag statt. Derselbe wird vom Verbands von Gewerbe-Genossenschaften der Stadt Marburg, sowie vom Siebener-Ausschuß der steiermärkischen Gewerbetreibenden veranstaltet und verspricht schon jetzt einen guten Verlauf zu nehmen. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Die Gewerbegesetzbehandlung, Referent Herr Reichsratsabg. Anton Hueber. 2. Die Alpenländische Handwerker-Organisation, Referent Herr Landtagsabg. und Handelskammerrat Anton Krebs. 3. Die politische Lage, Referent Herr Reichsratsabg. Heinrich Wastian. Durch die Teilnahme des Abg. Hueber ist dem Untersteirischen Handwerkertag von vornherein eine große Bedeutung gesichert, da bekanntlich Herr Hueber zu jenen Abgeordneten zählt, die auf gewerbepolitischen Gebiete hervorragenden Ruf besitzen; umso interessanter aber dürfte das Referat dieses Abgeordneten werden, als derselbe dem permanenten Gewerbe-Ausschuß angehört und daher den dermaligen Stand der Gewerbegesetzgebung bis in die letzten Einzelheiten kennt. Die Genossenschaften und gewerblichen Korporationen des gesamten Unterlandes werden diese Tagung nicht allein ausgiebig durch Delegierte besichtigen, es werden auch die Handwerksmeister selbst dieser Tagung das volle Augenmerk zuwenden.

Lebensversicherung des Erzherzogs Josef. Erzherzog Josef hat bei der „Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft“ sein Leben auf fünf Millionen Kronen versichern lassen, die seinen Kindern bei Erreichung der Großjährigkeit ausbezahlt werden sollen. Es ist dies das größte Versicherungsgeschäft, das bisher in Ungarn abgeschlossen wurde.

Großes Sommerfest im „Kreuzhofe“.

Am Dienstag fand im Gastgarten des „Kreuzhofes“ ein vom Vereine zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Brunnndorf veranstaltetes großes Sommerfest statt, welches bei massenhafter Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung einen glänzenden Verlauf nahm und sich zu einer imposanten Kundgebung deutschen Gemeinnes gestaltete und dadurch einen gediegenen Beweis lieferte, welche außerordentlichen Sympathien sich dieser tatenerreichste Verein unseres deutschen Volkwerkes Brunnndorf erfreut. Den wackeren Veranstaltern war der ungemein starke Besuch, sowie die ungetrübte Lust und Freude und Festesstimmung der Teilnehmer wohl der schönste Lohn. Auch Reichsratsabgeordneter Heinrich Wastian war erschienen und aus der Stadt waren viele Festgäste anwesend. Der Garten war sehr hübsch geschmückt, besonders das Blumenzelt und die Glückshafenhalle, durch Meister Bubatz Hand geschmackvoll dekoriert, machten einen vornehmen Eindruck. Der Tanzsaal, in welchem ein Streichquartett heitere Weisen ertönen ließ, war von Tanzlustigen förmlich belagert. Die Beamtinnen der Zupost hatten alle Hände voll zu tun und auch beim Bestiegeleschieben sowie auf der Schießstätte herrschte reges Leben und Treiben. Ein Kranz reizender Mädchen versorgte die Festgäste mit Rosen, Karten und sonstigen Festerinnerungszeichen — wer konnte da widerstehen? Der Turnverein „Jahn“ zeichnete sich besonders aus. Das Schauturnen

begann mit exakt durchgeführten Freiübungen, fand eine Fortsetzung in Barren-, Reck- und Pferdübungen der Jugendriege und endete mit Neckübungen der Musterriege unter der Leitung des Ingenieurs Herrn Heinrich Suske. Sämtliche turnerischen Leistungen zeugten von vorzüglicher Schulung und der lebhafteste Beifall, der den Turnern zuteil wurde, bewies, wie sehr die edle Turnerei von jedermann gewürdigt wird. Es sei dem Turnvereine „Jahn“ für sein erfolgreiches Mitwirken der herzlichste Dank gesagt, ebenso der verehrlichen Südbahn-Viedertafel, die durch das Vortragen mehrerer Chöre wieder Zeugnis von ihrem Können ablegte. Deutscher Dank auch allen jenen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Die Südbahnwerkstättenkapelle bot unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr durch ihr fleißiges Spiel allen Festgästen einen hohen Genuß. Bei der Konfettischlacht prallten „feindliche Gewalten“ oft aneinander und die mit Einbruch der Dunkelheit abgebrannten Raketen verkündeten unserer Draustadt strahlend von dem Frohsinne, der sich zum Alleinherrscher auf dem Festplatze emporgeschwungen hatte. Auch für das leibliche Wohl der Festteilnehmer war bestens gesorgt worden und so wäre auch für den ärgsten Griesgram rein gar nichts zu tadeln gewesen. Es ist zwar die Reihe unserer heurigen Sommerfeste noch nicht vorüber, aber im ersten Gliede wird entschieden die vorgestrigte Veranstaltung unseres strammen Brunnndorfer Turnvereines zu stehen kommen.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft

Marburg wurde nachstehende Kundmachung erteilt: In Brezula, Gemeinde Podova und Schleinitz hat ein wilder großer, langhaariger, rotbrauner, männlicher Hund, Brust und Bauch lichter gefärbt, mit gestutztem Schweif und langen Ohren, am Hals einen gewundenen Strick als Halsband (Fleischhauerhund), am 4. d. M. die Ortschaften durchstreift, dabei mehrere Hunde gebissen und wurde sodann in Unter-Rötsch erschossen. Es wird daher im Sinne des § 35 des allgem. Tierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 im ganzen Bereiche der Gemeinden Schleinitz, Frauheim, Mauerbach, Unter-Rötsch, Podova, Nußdorf, Kranichsfeld und Gorizien die Hundekontumaz bis auf weiteres unter den üblichen Modalitäten angeordnet, wobei bemerkt wird, daß gegen Dawiderhandelnde strafweise vorgegangen werden wird. Nach der Provenienz des Hundes, sowie darüber, ob nicht Menschen oder Tiere gebissen wurden, sind Nachforschungen einzuleiten und ist über ein positives Resultat anher Bericht zu erstatten.

Anwendung des metrischen Maßes

beim Milchverkauf. Es ist den Behörden zur Kenntnis gekommen, daß in verschiedenen Gebieten Untersteiermarks die Milch vielfach noch nach der alten Maß geliefert wird. Aus diesem Anlasse werden sowohl die Milchproduzenten und Milchverschleißer, als auch die Käufer darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Artikels 5 der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871, wonach im öffentlichen Verkehre nur metrische Maße und Gewichte angewendet werden dürfen, auch auf den Milchverkauf Anwendung findet und daß der Milchverkauf nach der alten „Maß“ als Übertretung des eben genannten Gesetzes geahndet wird.

Wagenverkehr in der Herrengasse.

Wegen Umpflasterung der Herrengasse vom Hauptplatz bis zur Postgasse bleibt die Herrengasse für den Wagenverkehr bis auf weiteres geschlossen.

Hauptversammlung und Gründungs-

fest der Ortsgruppe Marburg des Reichs-

bundes deutscher Eisenbahner.

Sonntag, den 13. d. früh 9 Uhr fand im Gasthause des Herrn Mraz die erste ordentliche Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Österreichs statt. Die Hauptversammlung erfreute sich in Berücksichtigung der leider sehr ungünstigen Dienstverhältnisse eines recht hübschen Besuches und konnte außerdem der Obmann der Ortsgruppe den Herrn Reichsratsabgeordneten Heinrich Wastian und den Vertreter der Hauptleitung, Herrn Otto Kroy, Adjunkt der M. T. G. in Teplitz (Böhmen) begrüßen. Aus dem vom Obmann der Ortsgruppe, Herrn Haupt erstatteten Rechenschaftsberichte kam so recht der erfreuliche Aufschwung, den die deutsche Eisenbahnersache bei uns in Marburg genommen, zum Ausdruck, zugleich wurde aber auch der Beweis erbracht, daß die Ortsgruppenleitung den Intentionen der Hauptleitung — in ernster und ruhiger Weise zielbewußte soziale und nationale Arbeit zu leisten

— in vollständiger Weise gerecht wird. Der Tätigkeits- und der Kassabericht wurden mit allgemeiner Befriedigung zur Kenntnis genommen, welche sich auch bei den darauffolgenden Wahlen in die neue Ortsgruppenleitung äußerte, indem in einstimmiger Weise der alte Vorstand, mit Herrn Haupt als Obmann an der Spitze, wiedergewählt wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ergriff der als Gast erschienene Vertreter unserer Stadt im Reichsrate, Herr Abg. Wastian, das Wort, um in längerer Ausführung seiner Freude Ausdruck zu geben, die Gelegenheit gefunden zu haben, bei einer Versammlung deutschnationaler Eisenbahner erscheinen zu können, um diesem verantwortungsreichen, wichtigen Stande seine warme Anteilnahme zu bezeugen. Aus dem Tätigkeitsberichte habe er mit Freude und Anerkennung entnommen, in welcher außerordentlich sachlicher und zielsicherer Weise die nationale Eisenbahner-Organisation arbeitet. Gerade an der Sprachgrenze sei es wertvoll und bedeutsam, eine sozial wirkende Arbeitergemeinde auf volklicher Grundlage zu haben. Herzlich gerne gebe er darum die Versicherung, den wackeren Bestrebungen des Reichsbundes deutscher Eisenbahner ein tatbereiter Anwalt und Förderer sein zu wollen. Die sozialen Forderungen der Eisenbahner sind nur billig und gerecht, und für diese nicht übertriebenen Forderungen werde er als Abgeordneter jederzeit mit pflichttreuem Eifer eintreten. Die von gewisser Seite immer wieder verbreitete Meinung, daß nur die Sozialdemokratie die soziale Wohlfahrt fördere, müsse durch eine gesunde Wirtschaftspolitik der radikal-deutschen Politiker Lügen gestraft werden. Der Obmann der Ortsgruppenleitung dankte in herzlichen Worten dem Herrn Abgeordneten für die wertvolle Zusicherung seines Beistandes und für die gediegenen Ausführungen. Hierauf ergriff der Vertreter der Hauptleitung, Herr Adjunkt Kroy das Wort, um einerseits auf die Ausführungen des Herrn Abgeordneten zu erwidern und andererseits, um in groben Umrissen uns ein Bild unserer Verhältnisse zu geben. Es erfüllte die Mitglieder mit freudiger Befriedigung, aus dem Munde des Vertreters der Hauptleitung über den Stand unserer Organisation, des „Reichsbundes deutscher Eisenbahner“, nähere Daten zu erhalten, die zeigten, in welcher rascher Weise unsere Organisation emporwächst und blüht. Bei seiner jetzigen Agitationsreise kam er über Mähren, Schlesien und Wien, und überall stehen die Ortsgruppen gleich denen in Böhmen in voller Blüte und gewinnen dieselben tagtäglich an Mitgliederanzahl, Ansehen und Einfluß. Erfreulich ist es, daß die leitenden Männer der Ortsgruppe in Marburg sich dem Terrorismus der sozialdemokratischen Kollegen nicht beugen, sondern unbekümmert und ruhig dem Ziele entgegenarbeiten. Durch die Erfolge in dienstlicher Hinsicht ist auch die Mitgliederanzahl in Marburg stets im Wachsen begriffen. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte Herr Kroy die Mitglieder auf, unerschrocken im Dienste der Sache tätig zu sein, hinter ihnen stehe die Hauptleitung mit über 4000 Mitgliedern und die vollstreuenden deutschen Abgeordneten. Herr Haupt dankte für die trefflichen Ausführungen und schloß die so schön verlaufene 1. Hauptversammlung. — Nachmittags fand in Mrazs Gastgarten das erste Gründungsfest statt und nahm bei erfreulich starkem Besuche einen schönen Verlauf. War doch vom rührigen Ausschusse so viel geboten worden, daß jeder Teilnehmer voll und ganz auf seine Rechnung kam. Beim Schießstande konnte man Auge und Hand erproben, ebenso beim Bestiegeleschieben und der Glückshafen machte manchen zum glücklichen Gewinner. Ein Teil der Südbahnwerkstättenkapelle spielte fleißig, die Südbahn-Viedertafel brachte einige sehr hübsche Chöre wirkungsvoll zum Vortrage. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg des B. d. E. begrüßte alle Erschienenen herzlichst, besonders Herrn Reichsratsabg. Heinrich Wastian, die Herren Gemeinderäte Schmid, Krall und Wurzer, die Südbahn-Viedertafel, den Radfahrerklub „Edelweiß“, die Südmartortgruppe Brunnndorf, den Verband „Drauwacht“, den „Deutschen Verein“, den „Deutschen nationalen Handlungsgesellen-Verband“, die Abgeordneten aus Wolfsberg usw. und erteilte dem Festredner, Herrn Otto Kroy aus Teplitz das Wort. Der Redner besprach nun eingehend die mißlichen sozialen Verhältnisse in Österreich, ging dann auf die Standesfragen der Eisenbahner über, behandelte deren nationale und wirtschaftliche Forderungen und ihr Verhältnis zum Staate und schloß mit einem trefflichen Gleichnisse, welches die Idee Abdeutschlands zur Geltung brachte. Stürmischer Beifall lohnte den Redner. Die Stimmung war die denk-

bar beste und erst in den letzten Abendstunden trennten sich die Festgäste. Besondere Anerkennung und herzlichster Dank gebührt dem eifrigen, rastlos tätigen und umsichtigen Herrn Fraßnigg d. A., der die Seele des Festes war. Nicht unerwähnt seien die guten Speisen und Getränke, sowie Herrn Wrafs tatsächlich schöner Sitzgarten. Diese in allen Teilen gelungene Gründungsfeier wird wohl jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben. — Auf ein Jahr segensreicher Tätigkeit blickt die Ortsgruppe des V. d. E. zurück und wir rufen dieser kampffrohen Vereinigung freudigen Herzens zu: „Vorwärts, weiter auf der Siegesbahn!“ S.

Propositionen für das Herbst-Rennen in Marburg am Freitag, den 8. September 1905, um 3 Uhr nachmittags. — I. Bachern-Preis. 550 Kronen, gegeben vom k. k. Ackerbauministerium, Badener Trabrennverein und Bezirk Marburg. Für 3—10jährige in Steiermark geborene und gezogene Pferde. Preise: 300, 150, 50, 30, 20 Kronen. Einsatz: 15 Kronen, ganz Neugeld. — II. Lutzenberger-Preis. 400 Kronen, gegeben vom k. k. Ackerbauministerium. Für 3—10jährige in Steiermark geborene Hengste und Stuten im Besitze bauerlicher Grundbesitzer. Preise: 200, 100, 50, 30, 20 Kronen. Einsatz: 6 Kronen, ganz Neugeld. — III. Cisleithanisches Heatsfahren. Zwei von drei. 1000 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrennverein. Für 3—8jährige cisleithanische Pferde. Preise: 500, 250, 150, 100 Kronen. Einsatz: 30 Kronen, ganz Neugeld. — IV. Thesen-Preis. Zwei Ehrenpreise und 40 Kronen. Für dreijährige und ältere cisleithanische Pferde, deren Besitzer in den politischen Bezirken Marburg, Lutzenberg, Radkersburg oder im Gerichtsbezirk Friedau anässig sind. I. Preis: Eine zweijährige, nach Swarthmore gezogene Traberstute. II. Preis: Ein Rennschirr. III. Preis: 40 Kronen. Einsatz: 15 Kronen, ganz Neugeld. Im Falle eines beabsichtigten Verkaufes der als Preis gegebenen Traberstute behält sich der Verein ein Vorkaufsrecht vor. — V. Verkauf-Rennen. 250 Kronen. Für 3jährige und ältere in Steiermark geborene Pferde im Besitze bauerlicher Grundbesitzer. Pferde, welche einen ersten Preis gewonnen haben, ausgeschlossen. Pferde, welche um 500 Kronen feil sind, vom Start, für je 100 Kronen, welche mehr verlangt werden, 30 Meter Zulage. Preise: 120, 50, 40, 30 und 10 Kronen. Einsatz: 5 Kronen, ganz Neugeld. — Extra-Preis von 200 Kronen für dasjenige steirische Pferd im Besitze eines bauerlichen Grundbesitzers, welches die beste Kilometerleistung eines solchen Pferdes auf der Marburger Bahn (1:45, erzielt von Minka am 6. September 1903) um das Meiste unterbietet. — Ehrenpreis gegeben vom Obmann Rittner von Rohmanit für die beste Kilometerleistung unter 2 Minuten eines steirischen Pferdes im Besitze eines bauerlichen Grundbesitzers. Pferde, welche einen solchen Ehrenpreis bereits erhielten, ausgeschlossen. — Nennungsschluss: Montag, den 4. September 1905. — Anmeldungen haben unbedingt nur schriftlich unter gleichzeitiger Einsendung des Einsatzes bis obigem Termine zu geschehen und sind an den Vereinskassier Herrn Alois Kern in Marburg, städtischer Schlachthof, zu richten.

Spende. Für den armen Steueramtsdiener sind weiter eingegangen von Herrn Ing. S. und Herrn L. in Pettau durch Fräulein Isabella Pöpperl je 1 Krone. Weitere Spenden werden dringend erbeten.

Aus Maria Raft. Nächsten Sonntag, den 20. d. findet hier die Gründung eines Veteranenvereines statt. Wieviel dem Bemühen der alten Krieger bzw. ausgedienten Soldaten, einen eigenen Verein zu gründen, entgegengearbeitet wurde, mag aus dem Umstande ersicht werden, daß z. B. der Kaufmann, Realitätenbesitzer und Feuerwehrhauptmann Michael Serne, um diesbezüglichen Rat befragt, einem der Gründer sagte: „Ein eventuelles Zustandekommen der beabsichtigten Vereinsgründung könne nur dann gewährleistet werden und Aussicht haben, wenn sich der Verein den hiesigen Slowenen anschließt“, d. h. auf vollkommen slowenischen Standpunkt stellt, worunter in erster Linie ein slowenisches Fahnenband gemeint sei, und so von Schritt zu Schritt vorwärts kommt. Allmählich würde eines schönen Tages sodann die slowenische Kommandosprache verlangt werden, unter die sich aber die alten Soldaten, darunter auch Kadeßkrieger, wohl schwerlich beugen würden. Die Pervaken in Maria-Raft wollen doch immer etwas von sich hören lassen. Seitdem der sogenannte Schigerturm vom Winde umgeblasen wurde, versuchen sie wieder ein anderes

Operationsfeld ausfindig zu machen, auf welchem sie sich „unsterblich“ machen zu können vermeinen. Doch wie der Schigerturm den „Davidsturm“ aus der Litanei nicht zu verdrängen vermochte, wird ihnen auch die in Szene gesetzte Intrigue mißglücken und so wird die Gründung des Veteranenvereines trotz aller pervakischen Griffe und Kniffe ohne ihre Mithilfe zustande kommen.

Aus dem Justizdienste. Der Kaiser hat den Bezirksrichter August Modrinat in Seisenberg zum Gerichtsfretär für Marburg ernannt.

Erwerbssteuer-Kommissionswahl. Bei der heute den 17. d. stattgehabten Wahl für die III. Klasse wurde Herr Paul Heritschto, Hafnermeister, als Mitglied; Herr Julius Rupprich, Taschier, als Stellvertreter gewählt. Die Wahl für die IV. Klasse findet Montag, den 21. August l. J. im Rathause statt und werden hiezu von dem Genossenschaftsverbande und Gewerbevereine für die Funktionsdauer bis 1907 die Herren: Karl Birch, Schlossermeister, als Mitglied; Kristof Futter, Aufreißermeister, als Stellvertreter; für die Funktionsdauer bis 1909 die Herren: Johann Lakto, Schneidermeister als Mitglied; Karl Kociančič, Steinmetzmeister, als Stellvertreter vorgeschlagen.

Kurliste. In der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind vom 2. bis 6. August 237 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Ein Fahrraddiebstahl mit Hindernissen hat sich am 15. d. hier ereignet. Der in der Kärntnerstraße wohnhafte Anton Sprager ging durch die Bismarckstraße und führte das Fahrrad seines Sohnes. Ihm gefellte sich auf dem Wege der ihm gänzlich unbekannte Anton Schirek, 19 Jahre alt, Keuschlersohn aus Petschle im Bezirk Wind. Feistritz, zu, lenkte sofort das Gespräch auf das Rad und bat schließlich den Sprager, er möge ihn auf das Rad setzen lassen, damit er probieren könne, wie dasselbe gehe. Sprager kam dem Ansuchen nach und fuhr Schirek anfangs langsam, doch wurde das Tempo immer schneller, so daß Schirek mit dem Rade durch die Bürgerstraße und Theatergasse davonfuhr. Nun entstand eine förmliche Jagd nach dem Raddiebe. Auf der Flucht verlor der Täter seinen Hut, dessen ungeachtet raste er durch die Schillerstraße weiter. Aufhalten! schrien bereits mehrere Fußgänger. Einem jungen Manne gelang es schließlich, dem fliehenden Raddieler einen Stoß zu versetzen, so daß er vom Rade fiel. Eine Menschenmenge umringte ihn. Ein Wachmann wurde herbeigeholt, welcher den Schirek, der trotz seines jugendlichen Alters schon mehrere Abstrafungen erlitten hat, festnahm. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Aufgefundener Leichnam. Vor einigen Tagen fand der in Zelestrin, Gemeinde St. Peter, ansässige Besitzer Franz Woderjak in der Nähe der St. Peterer Überfuhr die Leiche einer 22 bis 25 Jahre alten Frauensperson von der Drau angeschwemmt, deren Identität bisher nicht sichergestellt werden konnte. Wie durch die an der Leiche vorgenommene gerichtliche Obduktion festgestellt wurde, war die aufgefundene Frauensperson schon einige Monate schwanger und hatte wahrscheinlich Selbstmord verübt. Die Unbekannte ist ziemlich groß, schlank gebaut, hat dunkelbraune Haare, am rechten Oberschenkel eine zirka 15 Zentimeter lange von einer Operation herrührende Narbe. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Stoffrock, solcher Bluse, schwarzen lederen Schnürschuhen.

Eine aufregende Studienreise nach dem äußersten Süden Österreichs, nach dem fernab vom Strom der Reisenden liegenden Dalmatien, einem Teile des alten illyrischen Reiches, unternimmt im September 1906 die Ortsgruppe Graz des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ in Wien. Gleichwie bei seinen beiden vorhergegangenen Reisen nach Venedig in den Jahren 1903 und 1904 hat sich der Verein auch diesmal das Ziel gesteckt, den Reisetilnehmern möglichst viel bei sehr mäßigen Kosten zu bieten. Von Graz geht die Fahrt über Adelsberg mit seiner weltberühmten Grotte und Triest nebst dem malerisch gelegenen Lustschloß Miramar nach dem herrlichen Venedig, der einstigen Beherrscherin der Meere. Venezia la bella! nennt mit Stolz der Venezianer seine Vaterstadt, und gern bestätigen alle, die die alte Lagunenstadt in ihrer ganzen Schönheit und Pracht zu bewundern Gelegenheit hatten, dies Wort. Nach zweitägigem Aufenthalt den Hafen Venedigs verlassend, nimmt der Dampfer den Kurs gegen Lussinpiccolo, an die Küste Dalmatiens, nach der Reihe Zara, Spalato,

Tattaro, Ragusa, Sebenico (mit den großartigen Wasserfällen der Krka) anlaufend. Die köstliche, Geist und Körper erfrischende Seefahrt, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten Venedigs, das bunte, farbenprächtige Bild der dalmatinischen Küstenstädte mit ihren interessanten Bewohnern — all dies wirkt äußerst anziehend auf den Reisenden und läßt ihn die Nähe des fagunumwobenen Orients ahnen. Die Reise erstreckt sich auf acht Tage und neun Nächte und kostet bei vollständiger Verpflegung zc., wenn die Anmeldung bis 1. September 1905 stattfindet, 115 K., bei späterer Anmeldung 130 K. Anfragen und Anmeldungen (mit Rückmarke) wolle man richten an den Schriftführer des Reiselomitees, Karl Haidinger, Graz, Wartingergasse 30, 1. Stock.

Aus dem Gerichtssaale.

Du sollst nicht grob sein. Vor dem Einzelrichter Herrn Gerichtsfretär Stergar fand am 10. d. M. die Verhandlung einer Ehrenbeleidigungsklage statt, die der Gastwirt Max Wregg in Schleinitz gegen den Marburger Geflügelhändler Franz Reiter angestrengt hatte. Der Klage liegt folgender Vorfall zu Grunde: Vor einigen Tagen kam Franz Reiter mit seinem Wagen in das Gasthaus des Herrn Wregg und wettete dort mit einem Bauer, der ebenfalls mit seinem Wagen dort anwesend war, daß er ihm 20 Minuten Vorsprung gebe und trotzdem früher in Marburg sei. Der Bauer ging auf diese Wette ein, beide erlegten je fünf Gulden zu Händen des Herrn Wregg und der Bauer fuhr ab. Schon wenige Minuten später fuhr auch Reiter ab und holte in der Nähe von Rötisch den Bauer ein, der sich aber weigerte, nach Schleinitz zurückzufahren. Als Reiter allein in das Gasthaus des Herrn Wregg zurückkam, wurde ihm natürlich die Ausfolgung des Betrages verweigert. Hierüber geriet er in große Aufregung und beschimpfte den Wregg mit „Gauner“, „Lausbub“, „Betrüger“, „Falott“ u. s. w. Der Angeklagte ist im allgemeinen seiner Tat geständig und wurde zu einer Geldstrafe von 30 K. verurteilt.

Franziska Klein in Wiener-Neudorf. Seit gestern früh weilte Franziska Klein in der Weiberstrafanstalt Wiener-Neudorf, in die sie mit fünf anderen weiblichen Häftlingen eingeliefert wurde. Auf der Fahrt durfte sie über ihre Bitte beim Fenster des Zellenwagens sitzen und in tiefer Ergriffenheit wendete sie keinen Blick von der Gegend ab. Frau Klein wurde sogleich vom Gefangenhausarzt untersucht. Dann wechselte sie die weiße Seidenbluse, die sie auch einen halben Verhandlungstag getragen hat, gegen die Kleidung des weiblichen Sträflings, worauf sie in die Krankenabteilung der Strafanstalt gebracht wurde. Dort wird sie bis zur vollständigen Besserung ihres Nervenleidens verbleiben.

Letzte Nachrichten.

Ein Attentat auf die Kaiserin von China.

Frankfurt a. M., 16. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tientsin, daß auf die Kaiserin von China auf dem Wege zum Sommerpalaste außerhalb des Nordwesttores ein Attentat verübt worden sei. Der Täter war als Soldat verkleidet. Er wurde von einem regulären Soldaten mit dem Bajonett erstochen. Die Kaiserin blieb unverletzt.

Dr. Krauss
ist zurückgekehrt und ordiniert wie zuvor
Herrengasse 2. 2761

Überall zu haben.

Sarg Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Für Landwirte und Gasthöfe!

Hoch la ungar. Salami per August fl. 1.85
Hoch la Vorarlberger Halbemmentaler fl. —.78
offeriert Franz Tschutschek

I. steterm. Dellkatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5. — Postversandt nach allen Richtungen.

Bäckerei in Klagenfurt

über 45 Jahre unter einem Besitzer, wegen vorgerückten Alters der Besitzerin samt Wohnhaus und Inventar preiswürdig zu verkaufen. Anfragen an **G. Eder's Nachfolger, Walzmühle, Etzdorf am Kamp, Niederösterreich.** 2715



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu **90 krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

90 krz.

Marburg, Herreng. 32.

Original SINGER Nähmaschinen
 Man beachte die Fabrikmarke.
 THE SINGER MANUFACTURING CO. MADE IN U.S.A.
 Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Schöne Realität

mit Villa in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, 10 Minuten v. Hauptbahnhof, 20 Min. vom Zentrum der Stadt entfernt, wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Anfragen zu richten an die Verw. d. Bl. 2660

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinkte Zink- und Kupferbleche, Karbolium, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Gasthaus

10 Minuten von Marburg, großer Obst- u. Gemüsegarten, neues Haus samt Wirtschaftsgebäude, Brunnen im Hof, alles in sehr gutem Zustande, wird wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2727

Schönes großes möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Josefsgasse 3, 1. Stock, Magdalenenvorstadt. 2742

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 2689

Sieg. Neubauer, Budapest, Barcsahgasse 6.

Altrenommiertes Spengler-geschäft

28 Jahre am Grazer Platz, nur wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anfrage: **Graz, Wickenburggasse 10, parterre rechts.** 2718

Altbekanntes gutgehendes Gasthaus

auf belebter Straße samt Kegelbahn mit 15. September zu verpachten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2721

Die Baumeisters.

Roman von Lulu von Strauss und Torney.

Dieser neue Roman der beliebten Schriftstellerin beginnt am 1. Juli in der

„Gartenlaube“.

Entfettungs-Verfahren

Eine neue Methode für die äußerliche und lokale Behandlung der Fettigkeit ohne Änderung in der Ernährungs- u. Lebensweise und ohne Arzneianwendung.

Um schlank zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich nur der

Ural - Seife

Kein harter Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziose Form der Taille ohne Verdrückung der Lebensweise. Vollkommen gefahrlos, angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medikament. Ein natürliches Präparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Tausende lobende Anerkennungen. Ural-Seife erwirkt an den mit derselben behandelten Körperteilen eine Abnahme des Fettsäurestoffes, verhindert Fettigkeit und verschönert die Gestalt bei Damen, Herren und Kindern.

Ural-Seife enthält einen vielfach gereinigten Kräuterextrakt, welcher, von der Haut aufgenommen, die darin befindlichen Fettansammlungen löst, ohne Beeinträchtigung der Gesundheit herbeizuführen, welche der fortgesetzte Gebrauch innerlich angewandter sogenannter „Heilmittel“ unfehlbar verursacht. Ural-Seife wird mit genauer Gebrauchsanweisung in großen Stücken à 250 Gramm zum Preise von K 4.— per Stück, 3 Stück K 10.—, 6 Stück K 16.—, 12 Stück K 30.— gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung versandt. Von 3 Stücken an franko. — Aufträge sind zu richten an das Generaldepot von

M. Feith, Wien, VI., Mariahilfstrasse 45.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Rosman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Verkäuferin

für Gemischtwarenhandlung u. Brantweinschank, der deutschen und sloven. Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **G. Kogel, Mahrenberg.** 2704

Geprüfter

Kessel- u. Maschinwärter

(Maschinenschlosser) sucht Posten. Adresse bei **Al. Balfinger, Leitersberg.** 2735

Zweizimmerige

Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. **Johann Speß, Windenauerstraße 26.** 3897

Pferde-Stall

licht, luftig mit 2 Ständen samt schöner Wagenremise und Zugehör sofort zu vermieten. Reiser-gasse Nr. 23. 2490

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewioz Bürgerstraße 7, Tür 3.

Wohnung

mit 5 Zimmer, Diensthofen u. Badezimmer nebst Zubehör (ganzer 2. Stock) ab 1. Oktober zu vermieten. **Tegetthoffstr. 17.**

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram Max, Herrengasse u. Quandt Alois, Herrengasse 4. Karl Wolf, Drogen- und Chemikalienhandlung.**

Luftschläuche und Überdecken

für Fahrräder kauft man am besten
und billigsten bei
Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Kleine Wohnungen

mit Gartenanteil gegenüber
Reibenschuh's Gasthaus sind
sofort zu beziehen. Anfrage
Höbergasse 6. 2181

Tüchtige 2698

Weissnäherin

wird aufgenommen. Domplatz
5, 1. Stock.

Commis

tüchtiger Verkäufer, gewandter Aus-
lagen-Arrangeur und ein Lehrling,
beider Sprachen mächtig, gesund u.
kräftig, finden Aufnahme im Ge-
mischwaren-Geschäft des **Hans
Bottel** in Gonobitz. 2713

Ein Gewölbe,

für Spezereigeschäft vollkommen ein-
gerichtet, auf sehr gutem Posten, ist
sofort zu vermieten. Driestierstraße 3,
Marburg. 2023

Hand- werkzeuge

für Tischler, Binder, Zimmerleute,
Sattler, Schlosser, Schmiede und
sämtliche Branchen empfiehlt erst-
klassige, verlässliche, garantierte
Fabrikate zu billigsten Fabriks-
preisen in reicher Auswahl

die **Eisenhandlung des Hans
Andraschitz** in Marburg.

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit separat. Eingang, gassen-
seitig, in der Nähe des Stadt-
parades ist sofort zu ver-
mieten. **Bürgerstraße 7,**
parterre rechts. 2286

Gebrauchte

Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt
steinernem Türstock, komplett,
desgleichen Türen ohne Türstock
und ganz eiserne Türen, solidest ge-
arbeitet, mit Sicherheitsschlössern,
bestens erhalten, sind preiswert zu
haben bei **Karl Pirch, Burg-
gasse 28.** 2398

Die

Trocken-Klosett ohne Wasserbepülung

von der Firma

Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die
besten, die bis jetzt erfunden
wurden. Dieselben sind aus weißen
Steingut und höchst elegant aus-
geführt, halten jede Zugluft und
Geruch ab, auch lassen sich die-
selben auf jede Abort-Anlage an-
bringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für
Emballage.

Gewölbe

guter Posten, für Feinputzerei
sehr geeignet vom 1. September zu
vermieten bei **Früh auf, Franz
Josefsstraße 10.** 2599

Sehr schönes Gewölbe

mit großen Schaufenstern (Por-
tale) am besten Posten in der
Herrengasse Nr. 24 ist sofort
zu vergeben. Anfrage bei **J.
Hollidet.** 2565

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Mellinger-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschel. 1695

Wohnungen,

mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche
und Verkaufslokal, geeignet für
Greislerie, 2 Wohnungen mit Zim-
mer und Küche in der Nähe der
Schule und des Ziegelwerkes Unter-
Rothwein sofort zu vermieten.
Auskunft erteilt der dortige Ziegel-
meister. 2074

Zwei sonnseitige Wohnungen mit
1 Zimmer und Küche, Mozart-
straße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli
zu beziehen. Auskunft beim Haus-
besorger.

Wohnung

im 1. Stock, abgeschlossen, 3
Zimmer, 1 Kabinet ab 1. Sep-
tember zu vermieten. Anzufrag.
beim Hausbesorger **Maag-
straße 10.** 2263

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für
Spezereigeschäft sofort zu ver-
mieten. Anzufragen bei **Emil
Martin, Körntnerstraße 22.**

Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör und
Badezimmer zu vermieten. —
Burggasse 29. 2225

Kinderfräulein und Gespiellinnen

dringend gesucht. Photographie u.
Zeugnisse an Bureau Frau Arnold
Fekete, Budapest, Waitzner Ring 16.

Wiener

Damen - Friseurin

Frau

Kathi Baizer

Josefgasse 1 (1. Stock) und
Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung
aller Haararbeiten. 2687

Heirat! Ansehnl. häusl. erzog.
Fräul. (200.000 Mk. Vermögen) w.
Bekantschaft eines solch. Herrn
sicherer Existenz. Vermög. nicht
Beding. Offerte u. Fides, Berlin 18.
(Anonym zwecklos.) 2678

Schöne sonnseitige

Wohnung

bestehend aus drei Zimmer, lichter
Küche, großem Wohnzimmer und
allem übrigen Zugehör ist vom 1.
November an zu vermieten. Kaiser-
straße 14, 3. Stock. 2632

Frische 200

Bruch = Eier

9 Stück 20 fr. bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. Sep-
tember bleiben mein Bureau und
mein Magazin an Sonn- u. Feier-
tagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

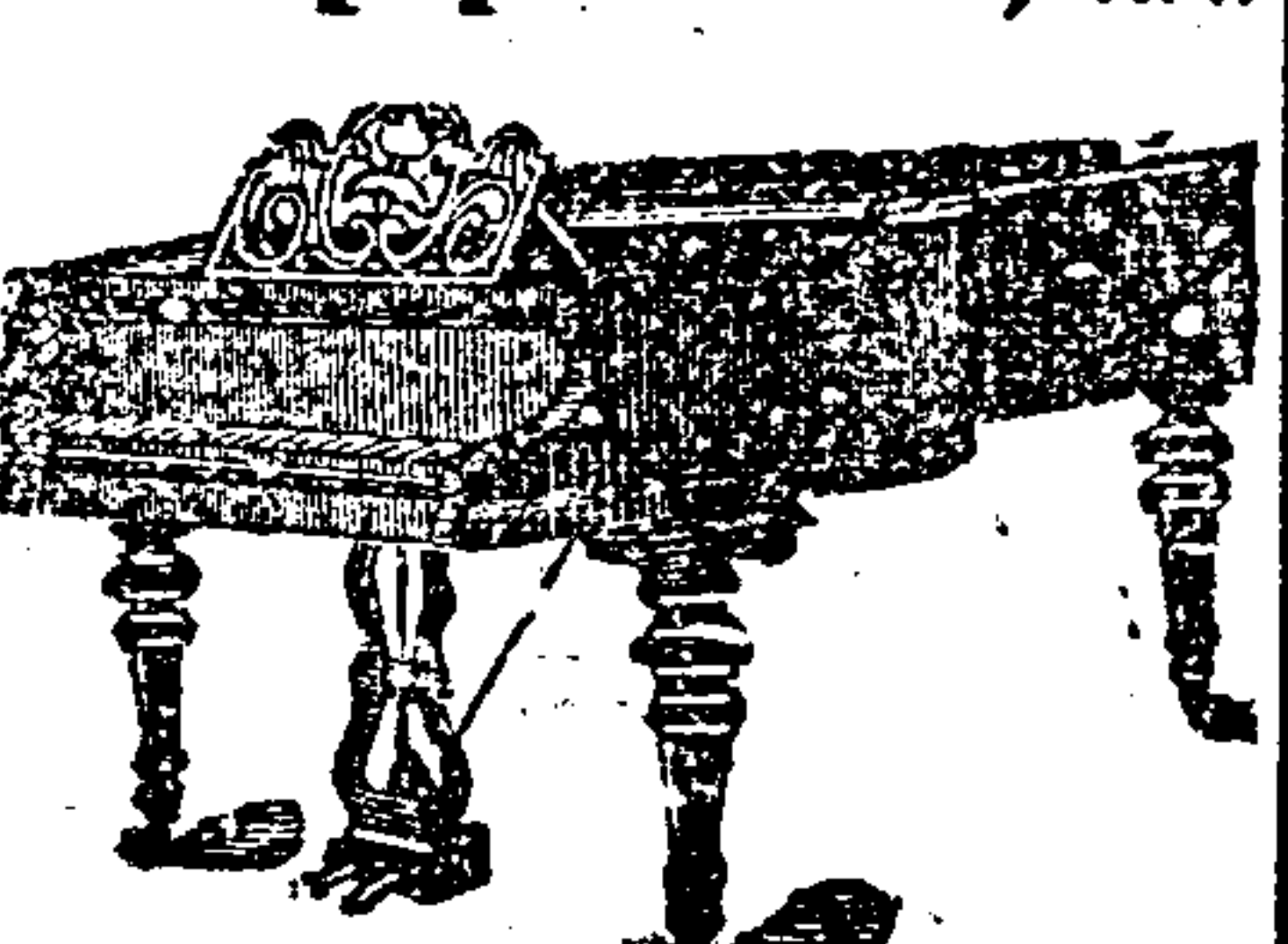
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
**Koch & Korfeld, Böhl & Seitzmann,
Reinhold, Pawlet und Petroff** zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen **C. Pickel, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.**
Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, u. c. c. billigt bei
**Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrengasse 15, Marburg.**

Kaufmann

intell., solid, sucht entsprechenden
Posten, am liebsten in Marburg.
Vorliebe als Magazineur, Fabriks-
Asssekuranz- oder Brauereikonf.or.
Gefällige Zuschrift erbeten unter
„Gewissenhaft 27“ an die Ver-
waltung des Blattes. 2552

Zwei 2240

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zu-
gehör sofort zu vermieten.
Urbanigasse 4. 2240

Villaartiges 2507

HAUS

mit Garten und Feld, 5 Wohnun-
gen, ein Gewölb und Keller billig
zu verkaufen. Brunnndorf, Lem-
bacherstraße 144 bei Marburg.

Schönes 2710

möbliert. Zimmer

für ältere Frau zu vergeben.
Mariengasse 10, Tür 2. 2710

Möbliertes

Zimmer

mit separat. Eingang an einen
soliden Herrn zu vergeben.
Auskunft in Verw. d. Bl. 2554

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.

Eilzugsstation, herrliche waldreiche Gegend, neu renoviert, heißeste
Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, großes Kurhaus mit
Dependancen. Besonders zu empfehlen für Gicht, Rheumatismus,
Gelenksleiden, Nervenleiden, Influenza und deren Folgen, Unterleibs-
und Frauenkrankheiten, allgemeiner und örtlicher Schwäche, Blut-
armut, Leukämie, schwere Rekonvaleszenz und Hautkrankheiten.
Elektrische Kuren. Größtes Bassin Steiermarks, Marmor-Separat-Bäder
und Sannflußbäder. Trinkbrunnen des berühmten Thermalwassers,
welches bei Kehlkopfkatarrh, Lungen-Emphysem, Asthmaleiden große
Heilerfolge erzielt hat. Speise-, Konversations-Säle, Spiel-, Musik- und
Lesezimmer. Kurmusik. Schattige Promenaden, schöne Ausflüge in
die reizende Umgebung, elektrische Beleuchtung, Tennisplätze. Das
ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise. Behandl. Arzt Dr. Armin Kowatsch.
Elegante Equipagen. — Prospekte gratis und franko. 2044

Verwaltung Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.



I. Marburger

Damen- Frisier-Salon

Grete Schaffer

Domplatz Nr. 5, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat
wo das dichteste Haar in 10
Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und
Kosmetik, schwedische Gesichts-
massage, Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“

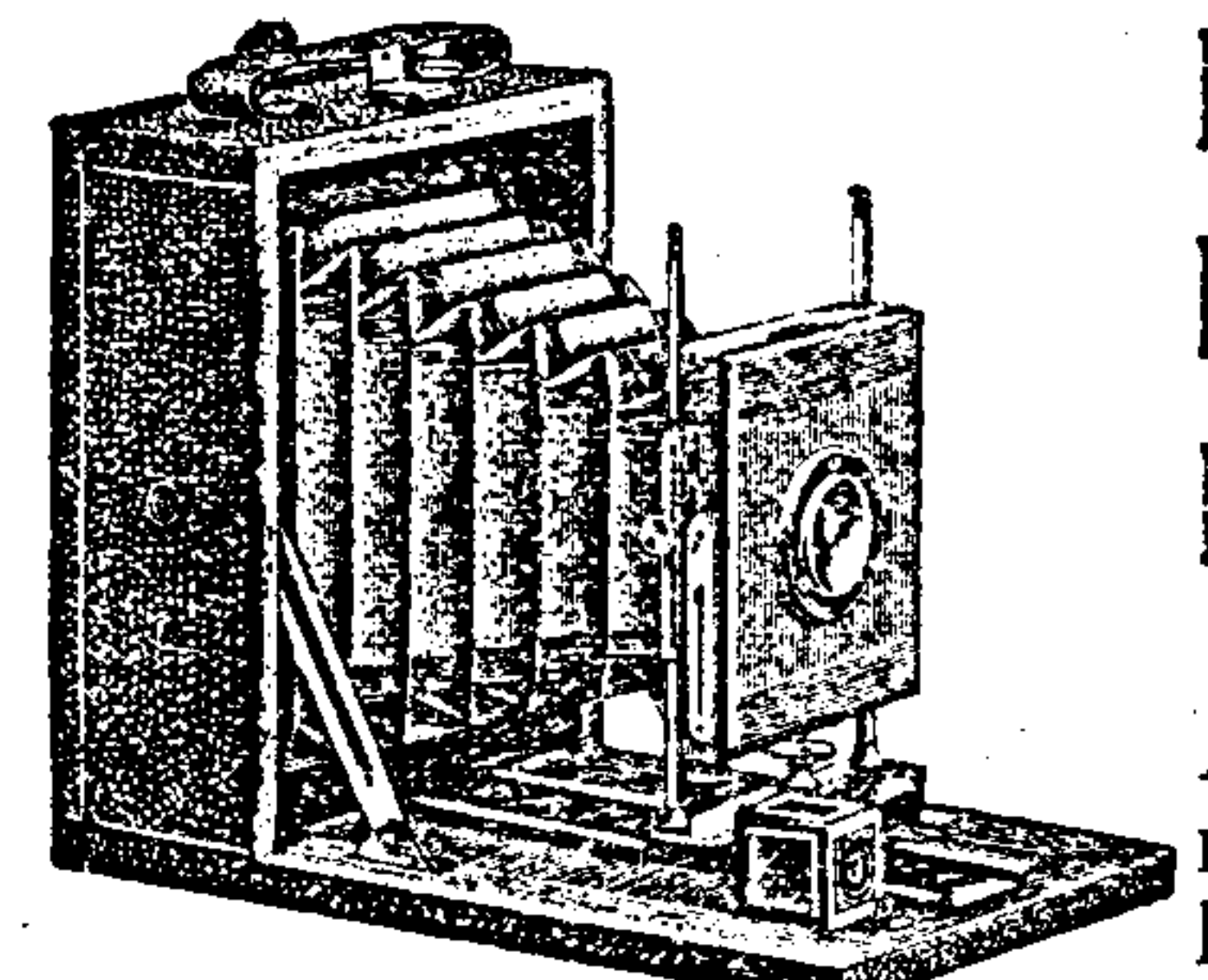
für Platten 9×12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.

Modell I 20 Kronen

Modell II 26 „

Modell III 30 „

Alle anderen billigen
Apparate, enthält meine
neue Preisliste, welche
kostenlos zugeschiedt wird



Modell I

Max Wolfram, Marburg a/D.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten,
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
waren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten,
Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
hergestellt. 777

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

1767

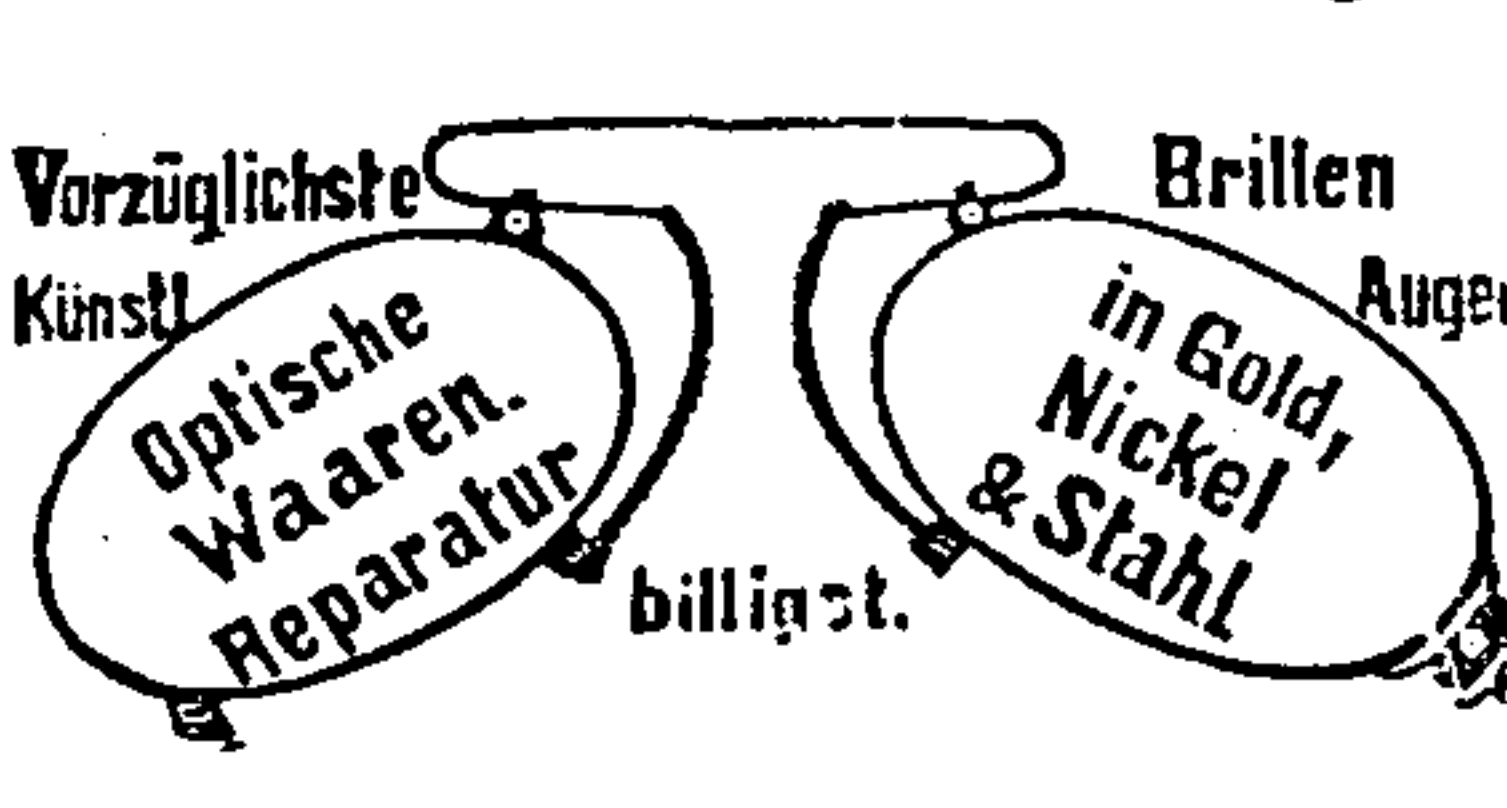
Alois Quandest, Marburg

Herrengasse 4

Telephon Nr. 81.

Landesprodukten- u. Spezereiwarengeschäft „zum grünen Kranz“

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen
Gläser für Lesen, Klavier-
spielen, Arbeiten, für jede
gewünschte Entfernung —
ohne Preiserhöhung — für
nur **Prima homogenen
Kristallgläser**, die best.
zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-
Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.

Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26.

30jähriges Geschäftsrenommee.

652

Einladung

zu der **Samstag, den 20. August 9^{1/2} Uhr vormittags**
in der **Gambrinushalle in Marburg** stattfindenden

Generalversammlung

der ersten **Reierm. Obsterwerungs-Gesellschaft in Marburg.**

Tagesordnung:

1. Verifizierung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Bericht des Obmannes über die Geschäftsabwicklung des abgelaufenen Jahres und Erstattung des Kassiberichtes.
3. Beschlufsfassung bezüglich des Kassiberichtes.
4. Nachtragswahlen in den Aufsichtsrat.
5. Neuwahlen in den Ausschuß.
6. Statutenänderungen.
7. Freie Anträge.

Hausmeisterstelle.

In der Landes-Obst- und Weinbauschule kommt demnächst die Hausmeisterstelle zur Besetzung. Bewerber müssen unbescholten, verheiratet und kinderlos sein, schreiben und lesen können. Persönliche Vorstellung Bedingung, bei welcher alles nähere mitgeteilt wird. 2736

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlämmtem Ton, mittels Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht. Zu haben bei 2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg
Mellingerstrasse.

Marburger Gewerbeverein.

In der am 14. August in der **Gambrinushalle** abgehaltenen **sehr gut besuchten Versammlung** wurden für die **IV. Erwerbstenerklasse** nachstehende Kandidaten vorgeschlagen:

Funktionsdauer 1907
als Mitglied **Herr Karl Pirch,**
als Stellvertreter „ **Kristof Futter.**

Funktionsdauer 1909
als Mitglied **Herr Johann Lakko**
als Stellvertreter „ **Karl Kociandč.**

Die Vereinsleitung.

K. Asinger's Gastwirtschaft

„zur schönen Aussicht“ in Gams.

Schönster **Ausflugsort**, stets vorzügliche warme und kalte Küche sowie gute Getränke. 2175

Schöner, großer, staubfreier Sitzgarten mit **Veranda**. — Zur Abhaltung von Vereinsfesten sehr geeignet, da genügend Lokalitäten vorhanden sind.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**

Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker,**
IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Lehrjunge

und Hausknecht, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, werden bei **Gabriel Jeffernigg, Spezereigeschäft, Klagenfurt**, aufgenommen. — Schriftl. Antr. dahin zu richten.

Prima

Sagorer Weisskalk

frisch gebrannt stets am Lager bei **Hans Andraschitz, Baumaterialienhandlung in Marburg, Schmidplatz Nr. 4.**

Verlässliches

Mädchen

das selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Verloren

silbernes Armband am Dienstag im Kreuzhofgarten. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Bl. 2763

Ehrenerklärung!

Ich gefertigter **Josef Jager**, Besitzer, früher in Hölldorf, derzeit in Lugendorf, habe **Hrn. Karl Sima**, Kaufmann in Hölldorf unbedachterweise durch ehrenrührige Äußerungen und Verbreitung einer Schmäh-schrift an der Ehre angegriffen, weshalb ich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als unbegründet zurücknehme und **Herrn Karl Sima** hiemit um Verzeihung bitte. 2762

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Hans Walland**, Spezereiwarenhandlung, Marburg, Schmidplatz 2. 2759

Heiratsantrag.

Ein älterer, vermögender Mann wünscht ebensolche häusliche Person mit 800 bis 1000 fl. bar zur Frau. Gefl. Zuschriften mit Photographie unter „Haushalt“ postlag. Marburg, Hauptpost. — Anonym zwecklos. 2745

Neugeb. Villa,

3 Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, Pferdestall, Gemüsegarten, Brunnen im Hause. — Hugo-Wolfgasse 55, Körntnervorstadt. 2748

Köchin

sehr verlässlich und rein, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl.

Junger Bursche,

der schon in gleicher Eigenschaft gedient hat, wünscht zu einem Medizin-Doktor oder in einer Apotheke baldigst unterzukommen. Briefe nur an Franz Pulka, Marburg, Triesterstrasse 11, 1. Stock.

Wohnung

mit 2 Zimmer u. Vorzimmer, Speis, Küche, Wasserleitung, abgeschlossen, Boden- u. Gartenanteil um 15 fl. zu vermieten. Langergasse 14. 2766

50 Mk. Wochenlohn

oder 50 — 60 % Provision erhält jeder, der die Vertretung von Aluminium-Schildern übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Schilderfabrik Erbach (Westerwald-Deutschland.) 2747

Junger Budel

abzugeben. Gerrengasse 2, Tür 5. 2764

Lehrling

wird aufgenommen bei **Josef Pichler**, Hauptplatz. 2711

Billige Möbel

2 Hängekasten, 1 poliert. Bett, 2 Spiegel, 1 Kleiderstock, 1 Ward-rechen, Bilder, alles gut erhalten wegen Rauminangel zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2758

Gesucht wird

Wohnung mit 1 od. 2 Zimmer, Küche und womöglich Garten-anteil. Briefe unter Chiffre **B. T.** an Verw. d. Bl. erbeten.

Schöner 2750

Bauplatz

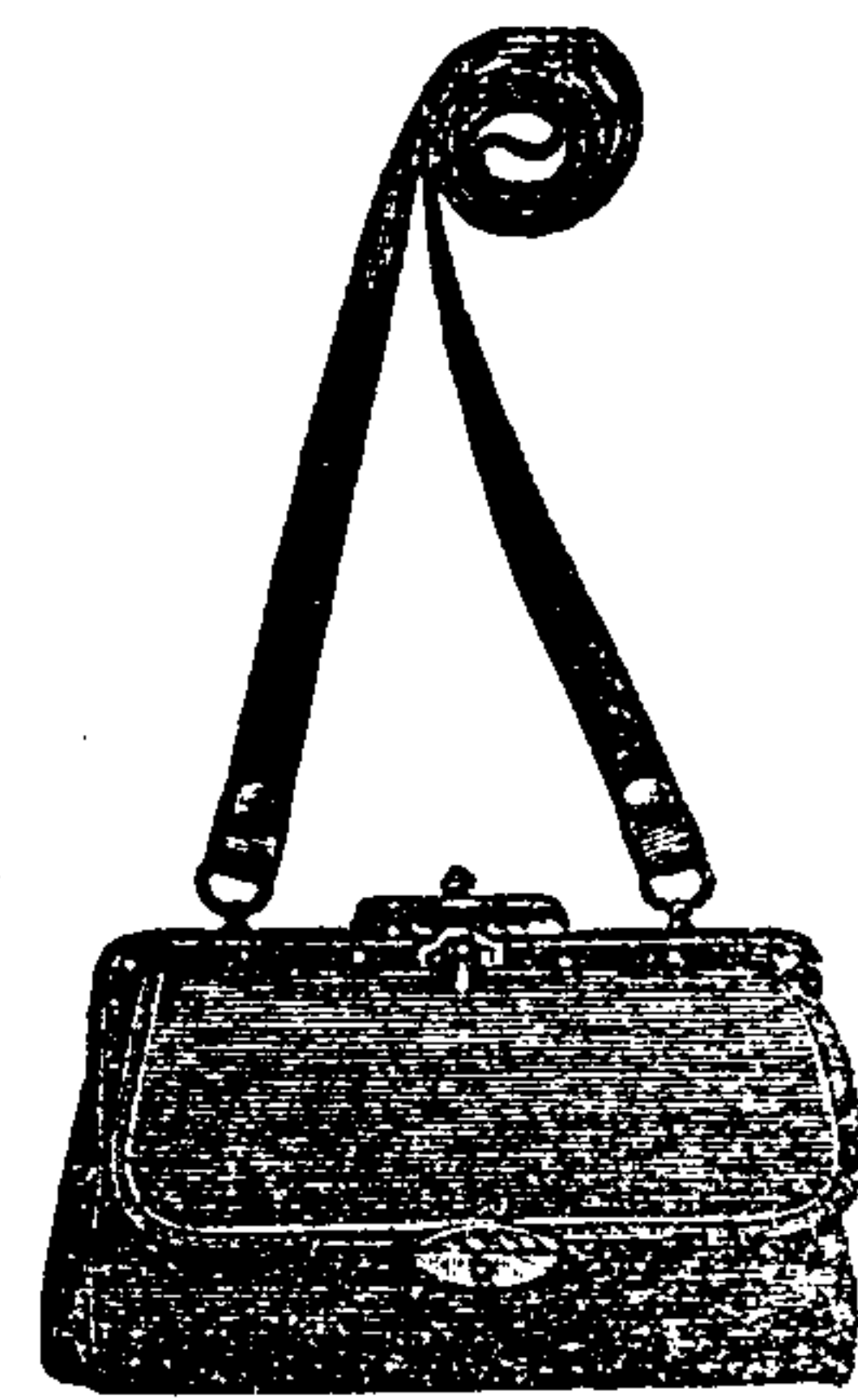
Ecke der Kaiserstrasse u. Herren-gasse zu verkaufen. — Anfrage Kaiserstrasse 8, 1. Stock, Tür 6.

Das 2725

Gasthaus

und Fleischhauerei in St. Margarethen a. Pöbnitz, vorm. J. Baumann, ist zu verpachten oder zu verkaufen. — Anzufragen bei F. Wagrundl, Marburg.

Reise-Requisiten



empfiehlt

Josef Martinz
Marburg.

Hypothekar-Darlehen

gewährt Bankinstitut am ersten Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekarforderungen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschloffen. Anträge unter **Kapital 490** Hauptpost Marburg. Nur gegen Insineratenschein. 2272



FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1905.

Preis per Stück 5 fr. Buchdruckerei **L. Kralt** Marburg, Postgasse 4.

Annoncen

müssen stets in richtiger Weise verfaßt und in leicht leserlichen, auffallenden Typen gesetzt sein, dann

haben

solche, wenn sie in hiefür zweckentsprechenden Blättern zur richtigen Zeit zur Einschaltung gelangen, auch gewiß den vorausgesetzten Erfolg.

Um eine derartige, gut geplante Reklame zu lancieren, empfiehlt es sich

immer

vorerst Informationen und Kostenberechnungen von unserer seit über 30 Jahren bestehenden, renommierten Annoncen-Expedition einzuholen.

Wir dienen auf Grund unserer langjährigen Erfahrungen jederzeit gerne kostenlos mit

Erfolg

versprechenden Ratschlägen, sowie bezüglich Preisanstellungen.

Annoncen-Expedition

M. Dukes Nachfolger,

Wien, I. Bezirk, Wollzeile 9.

Kataloge gratis.

Alleinstehende Dame

sucht großes unmöbl. Zimmer. Adressen erbeten unt. „Zimmer“ an Verw. d. Bl. 2757

2

felllos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's

Original-Shampooing-Bay-Rum

(Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co., Tetschen a. E.

welcher bekanntlich die älteste

und beste Bay-Rum-Marke ist.

Vorr. in Flaschen à K 2.— bei

Drog. **Karl Wolf** in Marburg.

„ **M. Wolfram** „

Die besten und vollkommensten

Pianos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 2430

Triest, Via G. Boccacolo 5.

Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.